

Zentralbanken

... mit der Lizenz wider die wirtschaftliche Vernunft

Autoren: Dipl.-Kfm. Ralf Sowa (urs Unternehmensberatung, Oldenburg)

Lizenz zum Geld drucken

Die *Macht* über den Leitzins entspricht einer Lizenz zum *Geld drucken*: Banken stellen der Zentralbank Sicherheiten (bspw. Staatsanleihen) und erhalten im Gegenzug Zentralbankgeld, dass sie nach den Regeln von Basel II vervielfacht an neue Schuldner ausgeben oder zum Erwerb von Vermögensgegenständen (bspw. Staatsanleihen) verwenden können. Insofern ist Liquidität (das Geld) quasi grenzenlos verfügbar. Eine Begrenzung entsteht erst durch die Vorgaben zur Eigenkapitalunterlegung nach Basel II – eine internationale Vereinbarung, die übrigens bis heute in den USA nicht Vorschrift wurde.

Inflation und Teuerung

Ein Zuwachs an Geld (Geldmengenwachstum = Inflation) sollte zu Preissteigerungen (= Teuerung) führen (und umgekehrt!), zumindest soweit nicht „echtes Wachstum“ vorliegt. Wird neu geschöpftes Geld zum Bau einer neuen Fabrik verwendet, ist es zunächst *weg*, verwendet, in Umlauf. Ist es aber schlicht vorhanden (nachdem es in Umlauf gesetzt worden war), wird es die Preise vorhandener Güter steigen lassen – Vermögenspreisinflation, Teuerung, Kaufkraftverlust: Dann geht Kunde A mit seinem Gebot von 1 Euro pro Liter beim *Milchmädchen* möglicherweise leer aus, weil Kunde B in seinem Überfluss an *Geld* 1,50 Euro bietet.

Es ist (noch?) nicht herrschende Meinung, dass die Lenkungsversuche der Zentralbanken Ursache für das Auf und Ab der Wirtschaft sind, für konjunkturelle Schwankungen, für wechselnde Phasen von Wirtschaftsaufschwung und -abschwung. Die Vertreter der *Österreichische Schule* werden diesbezüglich seit Jahrzehnten nicht für voll genommen. Gar nicht abwegige Idee: Die Zentralbanken *bekämpfen* (mit der Teuerung bzw. Deflation), was sie (mit Geldmengenwachstum bzw. -reduzierung) selbst initiieren.

Investitionsentscheidungen

Mir aber ist die betriebswirtschaftliche Sicht wichtiger als die volkswirtschaftliche: Und hier widerspricht ein *nach gut dünken* der Zentralbanker festgelegter Zinssatz meinem Verständnis von *wirtschaftlicher Vernunft*.

Wenn ein neues Projekt nur deshalb als *lohnend* beurteilt werden kann, weil die Zinsen *momentan zufällig* niedrig sind, bleiben mir Zweifel an der *inneren Wirtschaftlichkeit* des Projekts.

Und umgekehrt ist es doch nur ärgerlich, wenn ein wirklich gutes Projekt *bloß* wegen *momentan zufällig* hohem Zins scheitert.

Das *Zinsdiktat* der Zentralbanken beeinflusst die *wirtschaftliche Vernunft*, und jede Einflussnahme auf die Vernunft ist negativ zu werten. Ziel sollte vielmehr ein eher konstanter Zinssatz sein.

Zwei Zinssätze innerhalb der EU?

Insofern frage ich mich auch, was die Befürworter unterschiedlicher Zinssätze für einerseits die potenten und andererseits die weniger potenten Nationen des Euro-Raums letztlich bewirkt sehen wollen. Um wirtschaftliche Vernunft jedenfalls kann es denen nicht gehen...